



Einen Stein für Ernst Blass!

Spendenaufruf zum 80. Todestag des Dichters am 23. Januar 2019

Vor 79 Jahren, in der Nacht vom 22. auf den 23. Januar 1939, starb der Dichter und Kritiker Ernst Blass im Jüdischen Krankenhaus in Berlin an akuter Herzschwäche als Folge einer lange unerkannt gebliebenen Lungentuberkulose. Am 27. Januar fand seine Beisetzung auf dem Jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee statt. Nur wenige Freunde nahmen daran teil; keine deutsche Zeitung durfte den Tod vermelden. Vereinsamt war Blass zum Zeitpunkt seines Todes. Verpönt. Vergessen.

Auch heute noch ist der einst gerühmte expressionistische Dichter weitgehend vergessen, allerhöchstens noch mit einer einzigen Gedichtzeile im Bewusstsein weniger Literarisch-Interessierter lebendig: „Die Straßen komme ich entlang geweht“ ...

Eine Werkausgabe (2009) machte sein Werk immerhin wieder zugänglich. Unser Verein POESIE SCHMECKT GUT widmete ihm 2017 das 28. Heft der Lyrikreihe VERSENSPORN.

Ernst Blass, geboren am 17. Oktober 1890 in Berlin, findet früh Anschluss an die literarischen Kreise. Ab 1910 veröffentlicht er in fast allen bedeutenden avantgardistischen Zeitschriften und Anthologien, wird Mitglied im „Neuen Club“, der ersten expressionistischen Autorenvereinigung. Sein erster Gedichtband *Die Straßen komme ich entlang geweht*, der 1912 erscheint, macht ihn schlagartig bekannt. In diesen Dichtungen, die in Rezensionen und Zuschriften begeistert aufgenommen werden, wird die Weltstadt Berlin in all ihren Facetten hergezeigt, „besungen“: Cafés und Bars, Spießbürger und Dirnen, nächtliche Vorstadtstraßen und Busse, Laternen und Hunde ... Aber all dies vordergründig Brodelnde, Flutende, Pulsierende ist nur Chiffre für die Einsamkeit, den totalen Sinnverlust des modernen Menschen, für das Gehetztsein seiner Existenz. Blass' Lyrik verändert sich in den Folgejahren. Der Hinwendung zum neoklassizistischen Ästhetizismus folgt Mitte der Zwanziger Jahre eine gewisse Rückbesinnung auf die expressionistischen Anfänge, der Anschluss an die Strömung der „Neuen Sachlichkeit“. Ab 1926 treten bei Blass erste Anzeichen eines tuberkulösen Augenleidens auf, das im Laufe der Jahre zu fast vollständiger Erblindung führt. Nicht nur psychische, sondern auch materielle Not sind von nun an seine ständigen Begleiter. Infolge der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten werden die Arbeits- und Publikationsmöglichkeiten für ihn als jüdischen Schriftsteller immer eingeschränkter. Sein Ende ist geprägt von Krankheit, Mittellosigkeit und Isolation.

Heute erinnert auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee nicht einmal ein Grabstein an den so wunderbaren Bedichter seiner Heimatstadt Berlin. Die Grabstelle ist nur mit einem detaillierten Lageplan überhaupt zu lokalisieren. Sie befindet sich im abgelegensten Teil des Friedhofs, ist verborgen unter einem Teppich aus Efeu.

Bis zu seinem 80. Todestag im Januar 2019 möchten wir Ernst Blass gerne eine würdige Grabstätte schaffen, indem wir ihm einen Stein errichten lassen, der das namenlose Grab als das seine ausweist.

ת.נ.צ.ב.ה.

Tehi nafscho zrura bizror ha-chajim

(Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens)

Ein Grabstein kostet heute jedoch sehr viel Geld (lt. Kostenvoranschlag 3000 €), das unser kleiner Verein, der über keinerlei finanzielle Mittel verfügt, aus eigener Kraft nicht aufzubringen imstande ist.

Wir nehmen deshalb ab sofort Spenden entgegen, die für die Errichtung des Grabsteines verwendet werden sollen.

POESIE SCHMECKT GUT e.V.

IBAN: DE66830654080004659805

BIC: GENODEF1SLR

Betreff: Spendenaufruf Ernst Blass

2014 gelang es uns bereits, mit Hilfe von Spenden und Zuwendungen zwei Grabsteine für die Dichter John Hoexter und Bess Brenck-Kalischer/Siegmund Kalischer zu finanzieren.

Wir hoffen, dass uns das auch diesmal für Ernst Blass gelingt!

Aber ohne Eure Hilfe geht es nicht! Wir brauchen Eure Unterstützung!

Im Voraus vielen Dank und alles Liebe!

Tom Riebe

POESIE SCHMECKT GUT e. V., Jena

